

Projekt „Gemeinsam stärker! Gemeinsame Krisenbewältigung in der deutsch-polnischen Grenzregion“

3. Deutsch-Polnischer Bürgerdialog

„Gemeinsam stärker - Krisen in der Grenzregion“ am 20.06.2024, in Forst (Lausitz, Deutschland)

Auswertung Themen und Ideen

Auch der 3. deutsch-polnische Bürgerdialog wurde von großer Offenheit und Wertschätzung füreinander getragen. Es nahmen 108 Bürger:innen teil, in etwa 50% deutsche und 50% polnische. Hervorzuheben ist, dass mittels Zufallseinladung auch 10 neue Gäste gewonnen werden konnten. In Abstimmung mit dem Bürgerbeirat hatte die Euroregion Spree-Neiße-Bober für diese dritte Dialogveranstaltung wieder Themen festgelegt, an denen in den einzelnen Gruppen weiter gearbeitet werden konnte. Dabei handelte es sich zum einen die Themen Gesundheit und Bildung, welche bereits beim 2. deutsch-polnischen Bürgerdialog besprochen wurden. Als drittes Thema kam der grenzüberschreitende Tourismus/ÖPNV neu hinzu.

Die Diskussionen in den zweisprachigen Gruppen verliefen sehr konstruktiv und es wurden teils schon sehr konkrete Lösungsvorschläge für die bestehenden Probleme erarbeitet.

1

Im Folgenden werden die Arbeitsergebnisse aus den drei genannten Gruppen genauer dargestellt.

1. Gruppe Gesundheit (Fragestellung: Wie soll die grenzüberschreitende medizinische Versorgung unserer Grenzregion zukünftig gestaltet und gesichert werden?)

Anknüpfend an den bereits sehr detailreichen Austausch zur Gesundheitsversorgung im 2. deutsch-polnischen Bürgerdialog wurde folgendes Anliegen weiter konkretisiert:

Wie kann in der Gesundheitsversorgung problemärmer/einfacher zusammengearbeitet werden (Basisarbeit im ländlichen Raum)?

Es gilt u.a. **rechtliche Hürden zu minimieren und Fragen der Krankenversicherung** (Ansprüche, Angleichung der Kostenniveaus und gerechter Ausgleich) zu **klären**, um eine reguläre grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung gewährleisten zu können. Diese Zusammenarbeit soll sich auch auf den **Bereich der Rehabilitation** erstrecken (z.B. gemeinsame Programme zur Ernährung). **Vorhandene Ressourcen beidseits der Grenze sollen besser genutzt und verzahnt werden.** Diese Anliegen wurden von den Bürger:innen als absolut zentral angesehen und es besteht

die Erwartung, dass die Forderungen zeitnah an die verantwortlichen Personen in die zuständigen Gremien, Ministerien, in der deutsch-polnischen Regierungskommission sowie an weitere Stellen (z. B. an die Krankenkassen) weitergegeben werden und dort entsprechend an konkreten Lösungen gearbeitet werden soll. Dabei ist vorab genau zu klären, an wen genau welche konkreten, detaillierten Fragen bzw. Anliegen gerichtet werden müssen und in welcher Form dies erfolgt. Eine Idee ist, dass der Bürgerbeirat ein entsprechendes Schreiben dazu verfasst (mit Fristsetzung) und über die Euroregion Spree-Neiße-Bober versendet. Überdies wurde der Wunsch geäußert, dass die **Anliegen und Forderungen der Bürger:innen mehr politisches Gewicht bekommen**. Man möchte „Licht am Ende des Tunnels“ sehen.

Zusätzlich wurde angeregt **Pilotprojekte zu entwickeln**, die ebenfalls eine Verbesserung der Gesundheitsversorgung zum Ziel haben sollen (z.B. Leistungen und Preise vergleichen). In diesem Zusammenhang besteht bei den Bürger:innen großes Interesse an der Arbeit des derzeit entstehenden **deutsch-polnischen ambulanten Zentrums in Gubin**. Hier sind mehr Informationen erwünscht. Weitere Vorschläge zielten z.B. auf den **Austausch von Studenten der medizinischen Fakultäten in Zielona Gora und der im Aufbau befindlichen Medizinischen Universität Lausitz in Cottbus**, auf gemeinsame Forschungsprojekte der Fakultäten sowie auf die Integration deutsch-polnischer „Teams“ in diesen Einrichtungen ab.

2. Gruppe: Bildung (Wo klemmt es bei den grenzüberschreitenden Bildungsangeboten?)

Fragen, für die Lösungen benötigt werden

Es wurde zunächst an die Fragen angeknüpft, die beim 2. deutsch-polnischen Bürgerdialog als zentral herausgearbeitet worden waren:

1. Wie kann der gemeinsame Spracherwerb von Deutschen und Polen ermöglicht werden?
2. Wie lässt sich die Durchgängigkeit des Spracherwerbs (von der Kita bis zum lebenslangen Lernen) sicherstellen?
3. Wie kann das Interesse an der polnischen Sprache bei den deutschen Bürger:innen (und hier bereits bei den Kindern) gesteigert werden?
4. Ist es hilfreich, Englisch als Mittlersprache zu nutzen und falls ja, wie?
5. Wie lassen sich die Hürden & Unterschiede im deutschen und polnischen Bildungssystem überwinden? (z.B. abweichende Ferienzeiten und Lehrpläne)

Als **neue Fragestellung** kam hinzu, **wie die Berufsbildung grenzüberschreitend verbessert werden kann** (in Bezug auf Anerkennung von Abschlüssen, aber auch zur Linderung des Fachkräftemangels, wie kann die Zweisprachigkeit hier einbezogen und genutzt werden?)

Lösungsideen

Grundsätzlich wird die Zweisprachigkeit als großes Potential für die Grenzregion als **zweisprachige Bildungsregion** angesehen. **Daher sollten deutsch-polnische Bildungsangebote von der frühkindlichen Bildung bis hin zum lebenslangen Lernen im Erwachsenenalter gestärkt und miteinander verzahnt werden.**

Konkrete Ideen aus dem 2. deutsch-polnischen Bürgerdialog wurden weiter ergänzt und vertieft:

- Durchgängigkeit des Spracherwerbs sicherstellen durch
 - Stärkung der „Sprachkitas“,
 - zusätzliche AG-Sprachangebote an Schulen,
 - bilinguale Angebote für andere Fächer und die Sicherstellung von deren Regelmäßigkeit,
 - binationale Ausbildungs- und Studienangebote
- Motivation für den Erwerb der polnischen Sprache wecken und mit positiven Assoziationen verbinden (auch die Eltern begeistern), z.B. durch offene und einladende Programme -> Bedeutung von Vorbildern (Lehrer, Eltern)
- Unterstützung und Förderung für die involvierten Akteure absichern,
- Verständnis für die interkulturellen Aspekte (z.B. Thema Zeitmanagement) schaffen,
- mehr Möglichkeiten & Plattformen für den gemeinsamen Austausch & Begegnungen schaffen, z.B. über die Sportvereine

- **Angebot von alters- und themenübergreifenden Sprachtandems** schaffen (hierfür könnte bspw. eine Datenbank mit Interessierten aufgebaut werden),
- andere Elemente der Bildung ebenfalls in den Blick nehmen,
- **vorhandene Sprachkenntnisse/Sprachträger** (z.B. der Deutsch-polnischen-Community) **stärker als Mittler nutzen** und einen **Schwerpunkt für die Vermittlung der Nachbarsprache auf die Jüngsten legen** (bspw. über INTERREG-Projekte wie „Sprachbrücke Euroregion Spree-Neiße-Bober),
- **Bildungsprogramme nutzen** (z.B. Erasmus+ und dessen Mehrwert für Auszubildende stärker vermitteln)
- **attraktive Ausbildungs- und Studiengänge einfordern und** - wenn vorhanden (siehe bspw. Lehrerausbildung u. zukünftige Mediziner Ausbildung in Cottbus) - noch stärker **bewerben**,
- **Kultur-, Sport- und Tourismusangebote als relevante weiche Standortfaktoren besser verzahnen**, da sie eine Grundlage für Zuzug sind (zudem Tourismus/Kultur besser mit

Bildung verbinden, bspw. über bereits vorhandene Studiengänge an der BTU CS – hier: World Heritage Studies),

- **Mapping für Angebote zum Erlernen der Nachbarsprache erstellen**, damit Wege und Bildungsträger transparent dargestellt werden.

3. Gruppe: grenzüberschreitender Tourismus / ÖPNV (Was läuft beim grenzüberschreitenden Tourismus – ÖPNV noch nicht rund?)

In dieser Diskussionsgruppe, der die meisten Teilnehmenden angehörten, wurden zunächst verschiedene Anliegen, Fragen und Ideen gesammelt.

Grenzüberschreitender Tourismus

Schwierigkeiten/Anliegen

- **Gemeinsame Vermarktung touristischer Angebote** auf deutscher und polnischer Seite
- **Wunsch nach mehr zweisprachigen Informationen zu kleinen Orten** in der Grenzregion (touristische Ziele, Karten etc.)
- Wunsch, dass es **auf deutscher Seite in Gaststätten zweisprachige Speisekarten** gibt.
- **Radtourismus:**
 - Es fehlt an guten Radwegen auf polnischer Seite.
 - Es fehlen „Velo-Busse“ für Radtouristen auf der polnischen Seite.

In einem zweiten Schritt tauschten sich die Bürger:innen zum Thema **gemeinsame Vermarktung deutsch-polnischer touristischer Angebote** intensiver aus und brachten bereits viele Ideen ein. **Besonders hervorzuheben ist, dass auf dem Bürgerdialog eine Kooperation zwischen dem polnischen Tourismusverein PTTK mit dem Marketing und Tourismus Guben e.V. angeregt wurde.** Der polnische Verein hatte vorgeschlagen, mit Interessenten von der deutschen Seite zusammenzuarbeiten, sie als Mitglieder aufzunehmen und z.B. gemeinsame touristische Angebote zu organisieren. Der Verein in Guben stellt dafür einen sehr guten ersten Ansprechpartner dar und es konnte bereits ein erstes Treffen vereinbart werden. Es wurden weitere Ideen eingebracht, die durch eine solche Kooperation zwischen Akteuren im Bereich Tourismus realisiert werden könnten.

Ideen

- **Zweisprachige Gästeführer ausbilden**, die beide Sprachen beherrschen und die Region gut kennen -> als Ergänzung zu bereits vorhandenem gedruckten Infomaterial (vielleicht als Projektidee für die Nutzung des Kleinprojektfonds in der Euroregion)),
- **QR-Codes an Kirchen anbringen** -> zweisprachige Infos und Bilder, auch zum Ort (da kleine Kirchen oft geschlossen sind),
- **Revitalisierung bzw. Sanierung der Gubener Berge in Gubin,**
- **Schaffung eines Verbundtickets für die preiswerte Nutzung von** touristischen Angeboten (z.B. Einführung einer sog. „GreenCard“),
- Nicht nur den Radtourismus **fördern**, sondern auch den **Wassertourismus** (z.B. auf dem Fluss Lubst),
- Austausch von touristischen Trägern/ Akteuren weiterentwickeln,
- **Vorhandene Internetseiten touristischer Einrichtungen und Akteure zweisprachig gestalten** (evtl. Fördermittel oder Möglichkeiten der KI nutzen),
- Eine **zentrale zweisprachige Internetseite für touristische Angebote in der Grenzregion schaffen** und die bereits vorhandenen zweisprachigen Internetseiten der touristischen Institutionen und Vereine nutzen und verlinken (z.B. UNESCO-Geopark Muskauer Faltenbogen),
- Neue Angebote mit bereits vorhandenen (z.B. Honig- und Weinstraße) verbinden,
- Gestaltung von zweisprachigen Speisekarten in den touristischen Einrichtungen (Restaurants usw.)

Es erscheint sinnvoll zu prüfen, ob einige dieser Ideen bereits verwirklicht wurden (wo und von wem?). Ggf. lassen sich Ideen auch in einem (geförderten?) Projekt koppeln, z.B. eine Gästeführerausbildung und die Bereitstellung von zweisprachigem Informationsmaterial für bestimmte Orte (auch als QR-Code). Letztlich wurde auch darauf hingewiesen, dass es gilt - neben deutsch und polnisch - die sorbische Sprache (Niedersorbisch) nicht zu vergessen.

Grenzüberschreitender ÖPNV:

Schwierigkeiten/Anliegen	Anmerkungen/Wünsche/Ideen
schlechte Taktung der Busse und Bahnen	Es wäre wichtig, wenn am Wochenende mehr als zwei Züge von Cottbus nach Zielona Gora fahren würden. (aktuell bis 31.08.2024 ausgesetzt)
schlechte Verzahnung des grenzüberschreitenden Bahn- und Busverkehrs	Bessere Abstimmung zwischen Bus und Bahn erwünscht (z.B. Ermöglichung von Anschlüssen).

Um besondere Veranstaltungen in den Orten der Grenzregion mit ÖPNV-Anbindung anbieten zu können, müssen Sonderfahrten eingerichtet werden.	Eine bessere ÖPNV-Anbindung der Orte ist für bestimmte Veranstaltungen zu gewährleisten
Das grenzüberschreitende Ticketangebot ist nicht ausreichend.	Ein Anschlussstarif für Tickets des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg (VBB) sowie von Polregio in Polen gilt für bestimmte grenznahe Streckenführungen innerhalb der Euroregion Spree-Neiße-Bober, also beidseits der Grenze. Dies ist offenbar nicht so bekannt. Schön wäre eine Art grenzüberschreitendes Spree-Neiße-Bóbr Ticket für ÖPNV (mit einer Option für Ermäßigungen beim Eintritt für touristische Highlights). Zu beachten ist, dass das Deutschlandticket sowie das Brandenburgticket an der jeweiligen Bundesland- bzw. Staatsgrenze endet.
Es fehlen zweisprachige Informationen zum Ticket- sowie zum Fahrplanangebot von Bus und Bahn.	
Die deutsche Bahn bietet keine Informationen zu Gegebenheiten auf polnischer Seite (z.B. bei Schienenersatzverkehr) an.	Die polnische Bahn bietet keine Informationen zu Gegebenheiten auf der deutschen Seite an.

Aktuelle zusätzliche Informationen und ein Beispiel von grenzüberschreitenden Zuganbindungen in der Euroregion Spree-Neiße-Bober (Stand: 20.07.2024):

Alle Informationen zu den aktuellen Bahnverbindungen im grenznahen Raum und den entsprechenden Ticketpreisen und Anschlussstarifen findet man auf den jeweiligen Internetseiten der Deutschen Bahn (www.bahn.de) und des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg, Teil E auf der deutschen Seite ([vbb-tarifbroschuere.pdf](#)) und Polregio (Pociąg do Niemiec | Polregio.pl) auf der polnischen Seite. Zusätzlich liefert die jeweilige App entsprechende Informationen (deutsche Seite: App DB Navigator, polnische Seite: App Rozklad-PKP)

Beispiel:

Zugverbindung Guben – Zielona Gora (RB92 täglich 6 Züge als Direktverbindung – 9 Haltestellen):
 Ticketpreis ab Guben als Anschlussstarif des VBB: 7,10 € (Regeltarif)/ 5,20 € (erm.) oder als Tarif Polregio: 25,00 Zloty (Regeltarif)

Aus Zeitgründen fand für das Thema ÖPNV keine vertiefte Diskussion der Anliegen statt. Es wurde jedoch empfohlen, das Thema im nächsten Bürgerdialog weiter zu besprechen.

Schließlich wies ein Bürger aus Forst (Lausitz) darauf hin, dass er sich sehr wünscht, dass eine der beiden ehemaligen Brücken, die den Ort mit der polnischen Seite verbanden, endlich wieder begehbar wird und man wieder ohne Umwege vom Stadtzentrum aus zum Nachbarn gelangen kann. Dazu liegt bereits eine Machbarkeitsstudie der Stadt (Forst) und ein Beschluss der Stadtverordnetenversammlung Forst (Lausitz) vom 22.09.2023 vor. (<https://www.forst-lausitz.de/innerstaedtsche-verkehrsverbindung-ueber-die-neisse.152435.htm> <https://www2.forst-lausitz.de/allrisbi/vo020.asp?VOLFDNR=6318>)

Bei aller Vielfalt der Themen, die in den **drei Diskussionsgruppen** angesprochen wurden, sind auch dieses Mal enge Verbindungen und **übergreifende Fragestellungen erkennbar**. So ist die Stärkung der Attraktivität der Grenzregion für Fachkräfte eng verknüpft mit der Vision einer zweisprachigen Bildungsregion.

Binationale Ausbildungs- und Studienangebote ebnen den Weg zur Anerkennung von Abschlüssen, z.B. im pädagogischen und medizinischen Bereich. Ein besser funktionierender grenzüberschreitender ÖPNV sichert die Erreichbarkeit von Fachärzten beidseits der Grenze und ermöglicht eine noch bessere touristische Erschließung. Deutlich wurde erneut, dass gemeinsame Kooperationen und der Dialog ein wichtiger Schlüssel dafür sind, die gewünschten Veränderungen in der Grenzregion anzustoßen.

Alle Bürger:innen, die am 20.06.2024 in Forst mitdiskutiert haben, waren sehr engagiert. Es wurde zudem deutlich, dass es insbesondere bei den Anliegen im Gesundheitsbereich ein großes Bedürfnis gibt, endlich Verbesserungen bzw. Lösungen einzufordern.